

## Politikwissenschaft UH

Die Politikwissenschaftler/innen haben während ihres Studiums die Politik und die öffentliche Verwaltung im Fokus, was sich jedoch nicht direkt in den **Beschäftigungsbereichen** niederschlägt: Sie arbeiten im Jahr nach dem Masterabschluss ebenso häufig in der öffentlichen Verwaltung wie im privaten Dienstleistungsbereich. Die entsprechenden Anteile betragen jeweils ein Viertel. Ein weiteres Viertel ist bei Verbänden und Organisationen beschäftigt, d.h. bei halböffentlichen und privaten, in der Regel nicht gewinnorientierten Institutionen. Ein Fünftel der Absolventinnen und Absolventen ist im Jahr nach dem Masterabschluss an der Hochschule verblieben.

Die **Beschäftigungssituation** ist nach einem Masterabschluss in Politikwissenschaft traditionell eher ungünstig. In den letzten Jahren hat sich die Situation bezüglich der erwerbslosen Stellensuchenden zwar verbessert, zwischen 2009 und 2013 von 18 bis hinunter auf 6 Prozent. Zuletzt ist der Wert 2015 aber wieder auf 11 Prozent hochgeschwungen und damit doppelt so hoch wie beim Durchschnitt der UH-Masterabsolvent/innen insgesamt. 2015 geben 54 Prozent der befragten Politologinnen und Politologen an, bei der Suche nach einer geeigneten Stelle auf Schwierigkeiten gestossen zu sein. Bei der Vergleichsgruppe liegt der entsprechende Wert bei 38 Prozent. Dafür sind mehrere Faktoren verantwortlich: Zum einen handelt es sich bei Politologie nicht um ein berufsorientiertes Studium, und zum anderen ist die Zahl der Absolvent/innen in den letzten Jahrzehnten sehr stark gestiegen. Hinzu kommt, dass mehr als die Hälfte von ihnen an Westschweizer Hochschulen studiert haben, wo die Arbeitsmarktlage traditionell ungünstiger ist als in der Deutschschweiz.

Es ist für Politologen und Politologinnen beim **Berufseinstieg** auch nicht einfach, eine adäquate Stelle zu finden: 17 Prozent arbeiten im Jahr nach dem Masterabschluss an einer Stelle, die keinen inhaltlichen Bezug zu ihrem Studium hat. Das sind mehr als doppelt so viele wie beim Durchschnitt der Vergleichsgruppe. Es gibt für sie zudem kaum traditionelle Strukturen, die den Übergang in den Beruf erleichtern. Sie müssen sich ihren Weg individuell suchen. Dies zeigt sich auch darin, dass mehr als die Hälfte von ihnen an Stellen arbeiten, für die auch ein Abschluss in einem verwandten Studiengang in Frage gekommen wäre.

Das durchschnittliche jährliche **Einkommen** liegt nach einem Masterstudium in Politologie mit 74 000 Franken nur 4000 Franken unter dem Durchschnitt aller Masterabgänger/innen der Universitäten. Analog zu den breit gestreuten Beschäftigungsbereichen weist es aber eine extrem grosse Streuung auf. Es reicht vom minimalen Praktikumslohn bei einer NGO bis zu 100 000 Franken für Angestellte mit Kaderfunktion im privaten Dienstleistungsbereich oder in der öffentlichen Verwaltung.

## Kennzahlen der Stichprobe

<b>Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)</b>		
<b>Fach</b>	Bachelor (n=517)	Master (n=480)
Politikwissenschaft	100	100
<b>Hochschule</b>		
Universität Bern	–	7
Université de Genève	45	51
Université de Lausanne	14	16
Universität Luzern	4	–
Universität St.Gallen	17	15
Universität Zürich	20	8
ETH Zürich	–	2*
<b>Geschlecht</b>		
Männer	38	49
Frauen	62	51

\* 6 bis 10 Fälle

Etwa ähnlich viele Politologen und Politologinnen wie bei den Bachelorabsolvent/innen UH üblich beginnen im Jahr nach ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium. Zwei Drittel von ihnen geben als Begründung dafür an, dass der Bachelorabschluss nur ein Zwischenschritt sei. Als weitere Gründe für ein Masterstudium werden die Verbesserung der beruflichen Chancen (77 Prozent), die persönliche Weiterentwicklung (59 Prozent) und das generelle Interesse am Studium (59 Prozent) genannt.

<b>Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)</b>		
	Politikwissenschaft	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	85	88

## Entwicklung des Arbeitsmarkts

Wie Tabelle 3 zeigt, kann in konjunkturell schlechten Zeiten der Anteil an erwerbslosen Stellensuchenden im Jahr nach dem Masterabschluss bis fast 20 Prozent steigen. Die Situation beim Übergang vom Studium in den Beruf ist damit für die Politologinnen und Politologen wesentlich schwieriger als für die Gesamtheit der Universitätsabgänger/innen. Sie gehörten in den vergangenen Jahren meist zu den Absolvent/innen, die im Jahr nach ihrem Studium am häufigsten auf Stellensuche waren. Aktuell sind 11 Prozent auf Stellensuche. 6 Prozent verzichten zudem auf eine Erwerbstätigkeit – in der Regel zugunsten einer weiteren Ausbildung (z.B. Zweitstudium).

**Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	erwerbstätig	stellen- suchend	Stelle zuge- sichert	Erwerbs- verzicht
Politikwissenschaft 2003	67	16	4	13
Politikwissenschaft 2005	70	17	2	11
Politikwissenschaft 2007	75	11	5	9
Politikwissenschaft 2009	74	16	3	8
Politikwissenschaft 2011	85	10	1**	4
Politikwissenschaft 2013	87	6	2*	5
Politikwissenschaft 2015	80	11	3	6
<b>UH Total 2015</b>	<b>88</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>6</b>

\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 1 bis 5 Fälle

## Beschäftigungsbereiche

Die drei grössten Beschäftigungsbereiche für Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sind die öffentliche Verwaltung, der private Dienstleistungsbereich sowie Verbände und Organisationen. Hier finden knapp drei Viertel von ihnen eine Anstellung.

Im Bereich der öffentlichen Verwaltung sind die Politikwissenschaftler/innen vor allem in der allgemeinen öffentlichen Verwaltung (kantonale und Bundesverwaltung) tätig, seltener im Bereich des Verkehrs oder der Nachrichtenübermittlung. Im Bereich der privaten Dienstleistungen sind sie bei ganz unterschiedlichen Arbeitgebern tätig, zum Beispiel in Banken, Unternehmens- und Personalberatungen, in Planungsbüros, im Handel sowie im Bereich Treuhand und Revision. Bei den Verbänden und Organisationen sind die Politologen und Politologinnen vor allem in internationalen Organisationen mit Behördencharakter tätig. Aber auch kulturelle und wissenschaftliche Organisationen sowie Arbeitnehmer-, Arbeitgeber- und Berufsverbände sind als Beschäftigungsbereiche für sie von Bedeutung.

Die Berufsbezeichnungen der Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sind vielfältig und reichen vom Dienstleistungsberuf über leitende Beamtinnen und Beamte bis zum Unterrichtsberuf und vielen mehr.

**Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	Politikwissenschaft	UH Total
Hochschule	19	18
Schule	1**	7
Rechtswesen	1**	8
Information und Kultur	3*	2
Gesundheitswesen	0	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	3*	3
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	2*	5
Energie- und Wasserversorgung	1**	0
Private Dienstleistungen	24	31
Öffentliche Verwaltung	24	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	23	3

\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 1 bis 5 Fälle

## Erwerbssituation nach Abschlussgrad

85 Prozent der **Bachelorabsolventinnen und -absolventen** im Fach Politikwissenschaften beginnen im Jahr nach dem Abschluss ein Masterstudium. Jene, die (noch) kein Masterstudium beginnen, möchten berufliche Erfahrungen sammeln (48 Prozent) und/oder haben schon eine entsprechende Beschäftigung gefunden (34 Prozent). Nur sehr wenige sind der Meinung, ein Masterstudium sei nicht notwendig (11 Prozent, weniger als zehn Personen).

Die erwerbstätigen Bachelorabsolvent/innen sind häufig in Praktika oder in einem fachfremden Bereich ohne inhaltlichen Bezug zum Studium tätig. Nach dem Bachelor ein Praktikum zu absolvieren, kann für den weiteren Verlauf der beruflichen Laufbahn sehr sinnvoll sein. Im Idealfall kann der Kontakt zur Berufswelt dann im Verlauf eines späteren Masterstudiums vertieft werden. Dies erleichtert den Übergang von der Universität in eine feste Berufstätigkeit stark.

Nach dem **Masterabschluss** beginnen verhältnismässig wenige Politikwissenschaftler/innen – nur ein Viertel – eine Weiterbildung. Insgesamt streben 15 Prozent von ihnen ein Doktorat an. Zudem bereitet ihnen der Berufseinstieg mehr Schwierigkeiten als anderen und sie befinden sich häufiger auf Stellensuche. Diese Schwierigkeiten führen über 70 Prozent der Betroffenen auf die fehlende Berufserfahrung zurück. Die aktuelle Wirtschaftssituation spielt dagegen eine weniger wichtige Rolle – nur 39 Prozent nennen sie als Grund für die Schwierigkeiten.

Bis sie zu einer Anstellung kommen, schreiben die jungen Politikwissenschaftler auch doppelt so viele Bewerbungen wie der Durchschnitt der UH-Absolvent/innen (zehn statt fünf). Als erfolgreichste Suchstrategien erweisen sich Online-Stelleninserate sowie das Durchforsten von Internetseiten potenzieller Arbeitgeber. 44 Prozent der Befragten sind so zu ihrer ersten Stelle gekommen. 23 Prozent fanden ihre Stelle zudem dank persönlichen Kontakten. Hingegen war dies nur bei wenigen wegen einer Spontanbewerbung der Fall. Haben sie eine Anstellung gefunden, sind die Hälfte der Politikwissenschaftler/innen mit dem Einkommen und gut 80 Prozent mit dem Stellenpensum zufrieden.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

**Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Politikwissenschaft UH (in Prozent)**

	Bachelor <sup>1</sup> Politikwis- senschaft (n=74)	Bachelor UH Total	Master Politikwis- senschaft (n=480)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	9*	5	11	5
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	33	41	54	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	29	39	56	65
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	68	59	65	71
<b>Erwerbstätige:</b>				
Jahresbruttoeinkommen <sup>2</sup> (in Franken)	65 000	66 300	74 000	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	24	19	8	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	25	18	11	7
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	44	69	17	7
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	55	49	16	14
Ja, im entsprechenden Fach	3**	16	14	44
Ja, auch in verwandten Fächern	25	24	56	33
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	18*	12	15	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	19*	42	36	45
zusätzliche Ausbildungsstation	61	42	60	48
Gelegenheitsjob	19*	16	4	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	33	46	22	30
Anteil befristet Angestellte	45	31	56	51

<sup>1</sup>Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

<sup>2</sup>Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

\* 6 bis 10 Fälle; \*\* 1 bis 5 Fälle